

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

3 (5.1.1937) Zweites Blatt

Juden und öffentliche Gelder — unjertrennlich

Finanzwesen der Sowjetunion völlig verjudet

Moskau, 4. Jan. Die Sowjetpresse veröffentlicht eine Verordnung, wonach beim Volkskommissariat für Finanzen der UdSSR ein „Rat“, bestehend aus 105 leitenden Persönlichkeiten der Sowjetrussischen Finanzverwaltung, gebildet worden ist. Eine Durchsicht der veröffentlichten Familien-, Vor- und Nachnamen der Mitglieder dieses „Rates“ ergibt, daß unter ihnen nicht weniger als 42 Juden (!) sind. Es versteht sich von selbst, daß gerade die wichtigsten Posten im Finanzwesen der Sowjetunion von den Söhnen des „auserwählten Volkes“ besetzt sind. So ist z. B. Stellvertreter des Volkskommissars für Finanzen der Jude Kuzim Jakobow Lewin, Leiter der Sowjetbank der Jude Salomon Lazarusow Kruglikow, Leiter der Abteilung für Rüstungsfinanzierung im Finanzkommissariat ist der Jude Bernann, Chef der Währungsabteilung ist der Jude Kagan (Kohen).

Sicherstellung des verschobenen spanischen Goldes?

Paris, 4. Jan. Wie das „Journal des Debats“ berichtet, beabsichtigt man vor allem in Senatskreisen, der französischen Regierung nahelegen, sie möge das von den spanischen Bolschewisten nach Frankreich verschobene Gold der Bank von Spanien sicherstellen, denn durch die Verwendung dieses Goldes für Rechnung der spanischen Noten gerate Frankreich in eine sehr schiefje Lage.

Neuer Beweis für die sowjetrussische Doppelzüngigkeit

London, 4. Jan. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, ist der sowjetrussische Dampfer „Komilef“ von Fischkuttern der Regierung Franco in der Straße von Gibraltar angehalten und nach Ceuta gebracht worden. Das Schiff hatte 3400 Tonnen Kriegsmaterial für die rote Regierung in Valencia geladen.

holland Lieferant für die Roten?

Paris, 4. Jan. „Eho de Paris“ meldet, daß eine Sendung von nicht weniger als 20 000 Gewehren für die spanischen Bolschewisten aus Rotterdam und Amsterdam über die französisch-spanische Grenze befördert worden ist.

Gleichzeitig veröffentlicht die Zeitung eine Meldung über die Lage in Barcelona und Valencia, die von Tag zu Tag schwieriger werde. In Barcelona habe man in der vergangenen Woche zahlreiche Wohnungen von Ausländern geplündert, darunter auch acht Wohnungen von Franzosen. Besonders bezeichnend ist die Tatsache, daß die ausländischen Diplomaten, wie „Eho de Paris“ berichtet, schon seit langem ihren Kurierdienst eingestellt haben, um den immer mehr zunehmenden Verletzungen des Kuriergeheimnisses zu entgehen. Der gesamte Kurierdienst werde nur noch von Kriegsschiffen besorgt. Die Ermordungen in Valencia würden ununterbrochen fortgesetzt. Täglich fielen etwa 60 bis 100 Opfer der roten Bande zum Opfer.

Juden werden für Spanien

Bresburg, 4. Jan. Von der tschechoslowakischen Gendarmerie wurde der Jude Simon Zlatoviz aus Suchy in das Bresburger Kreisgericht eingeliefert, weil er Werbungen für die spanische „Volksfront“ in der Slowakei durchgeführt hat. Auch in Bist wurde ein gewisser Alois Berticek, der Angestellte des kommunistischen Sekretariats Joseph Cullit, Anton Benza und ferner Franz Wolvoda verhaftet. Es wird ihnen auf Grund des Ergebnisses von Hausdurchsuchungen zur Last gelegt, junge Männer, meist gebildete Soldaten, aus Bist und den Nachbarorten für die Roten in Spanien angeworben zu haben.

Französischer Flieger von den Roten erschossen

Paris, 4. Jan. Die Pariser Presse veröffentlicht eine Meldung der Radio-Agentur aus Salamanca, die über den Tod eines französischen Fliegers im Dienste der Roten die von ihren eigenen Vorgesetzten für ihre Hilfe mit der Todesstrafe belohnt wurden, Aufschluß gibt. Danach herrscht seit einigen Tagen unter den fremdländischen angeworbenen Fliegern der roten Truppen in Barcelona lebhafteste Unzufriedenheit. Sie beschwerten sich darüber, daß sie über die technischen Mittel des Gegners nicht wahrheitsgemäß aufklärt würden. So habe man ihnen fälschlich versichert, daß die nationalspanische Luftwaffe fast gar keine Jagdflugzeuge habe. Vorgesetzten seien sieben französische Flieger der spanischen roten Armee nach einem schweren Luftkampf wieder auf dem Flugplatz von Prat de Llobregat gelandet und hätten dem Befehlshaber mitgeteilt, daß sie ihren Dienst kündigen und nach Frankreich zurückkehren wollen. Sie hätten innerhalb von drei Tagen drei neue Votz-Flugzeuge verloren und seien dem MG-Feuer der schneller fliegenden nationalspanischen Kampfflugzeuge wehrlos ausgeliefert.

Der Befehlshaber des Flugplatzes setzte sich mit dem Verteidigungs-Ausschuß der roten Machthaber von Katalonien fernmündlich in Verbindung und erhielt Weisung, die Kündigung der sieben französischen freiwilligen Flieger abzulehnen und sie zu verhaften. Als sich die Franzosen das energisch verbat, rief der Flugplatz-Befehlshaber Montreux zu Hilfe. Die sieben französischen Flieger verließen darauf, zu ihren he-

den noch auf dem Kollfeld befindlichen Apparaten zu gelangen und stiegen auf, konnten aber nicht schnell genug hochkommen, um dem Feuer der Luftabwehr des Flugplatzes zu entkommen. Fünf der französischen Flieger wurden getötet, zwei verletzt, davon der eine schwer. Der Sekretär des Verteidigungs-Ausschusses von Katalonien habe den Tatbestand bestätigt und dazu noch bemerkt, die Ausländer, die in unseren Reihen kämpfen, müssen sich darüber klar sein, daß sie bezahlet werden, um sich zu löslagen, nicht um zu protestieren.

Die britische Spanien-Politik

London, 4. Jan. Im „Observer“ weist Garvin darauf hin, daß die gegenwärtige britische Politik gegenüber Spanien starke Gefahren in sich birgt, weil England auf das falsche Pferd setze. Die schwierige Lage in Spanien führe dazu, daß alle jene Elemente in England ermutigt würden, die aus einer merkwürdigen Mischung von Gründen in ihrem Herzen den Triumph der internationalen Roten wünschten. Der Vorrang der Nationalisten auf Madrid sei durch die Verteidigung dieser Stadt, die in großem Umfang mit sowjetrussischer Ausrüstung und französischer Hilfe erfolge, unterbrochen worden. Die Parteigänger sogenannter Volksfronten glaubten, aus dem gegenwärtigen Stillstand vor Madrid die Niederlage der Nationalisten in Spanien vorauszusehen. Sie glaubten ferner, daß so etwas wie eine fortschrittliche Linke in Spanien herauskommen werde und daß das Land schließlich nicht durch eine kommunistisch-anarchistische Allianz beherrscht werden würde. Demgegenüber sei festzustellen, was sich auch immer ereigne, die verbündeten Roten könnten niemals gewinnen. In Valencia sei der wahre Held der Komarilla, die sich „Regierung“ nenne, Moses Rosenberg, der Sowjetbotschafter. Diese Tatsache sei attentkundig. Die Extremisten seien eine Mischung widersprüchlicher Minderheiten, die sich zusammengesetzt hätten, um zu zerstören und Widerstand zu leisten. Falls sie gewinnen, würden sie sich bald gegenseitig den Hals abschneiden. Eine bittere Fehde würde zwischen den Anarchisten und Kommunisten ausbrechen, die wieder in Stalinisten und Trotzkisten gespalten seien. Die Komarilla von Valencia sei unfähig, ein konstruktives Regime zu schaffen. In Spanien werde es nur ein nationales Spanien oder gar kein Spanien geben. Britische Konterparteie, die sich — Gott sei's gegnagt — weigerten, das zu sehen, seien dem internationalen Kommunismus getäuscht oder seien dessen Werkzeuge.

Diese politische Beurteilung werde auch durch die militärische Lage gestützt. In drei Vierteln Spaniens hätten die Nationalisten die Initiative, ihre Aussichten würden sich bessern, wenn das Wetter milder werde. Zwar sei die Aufgabe für die Nationalisten nicht leicht, aber sie würden ein nationales Spanien wiederherstellen. Die fremde Einmischung in Spanien habe von seiten der Sowjetmacht und der Komintern begonnen. Die üble Vorzeichen aufwiesende Regierung Blum in Frankreich, die mit Händen und Füßen an Sowjetrußland gebunden sei, sei diesem Vorgehen gefolgt. Wenn England sich mit Paris in dieser Angelegenheit zu sehr verbinde, so schiene das nichts weniger denn eine Verriäterei für die britische Politik zu sein; es sei auch sehr unglücklich. Eine solche Politik gehe gegen die fundamentalen Interessen des britischen Reiches und gegen den allgemeinen Frieden.

Allerlei Interessantes aus Baden

Karlsruhe, 4. Jan. (Aufteilung einer Gemeinde.) Der Reichsstatthalter hat mit Entschließung vom 15. Dezember 1936 bestimmt, daß die Gemeinde Ochsenbach mit Wirkung vom 1. April 1937 wie folgt aufgeteilt wird: Es werden eingegliedert: Der Gemeindeteil Lingental in die Gemeinde Leimen, der Gemeindeteil Maisbach in die Gemeinde Ruchlos und der Gemeindeteil Ochsenbach in die Gemeinde Gauangeloch. Die gegenseitigen Gemeindegrenzen wurden aufgehoben. Auf den gleichen Zeitpunkt wird hiermit der Standesamtsbezirk Ochsenbach aufgehoben und nach Maßgabe der vorerwähnten Eingliederung dem Standesamtsbezirk der Rechtsnachfolgemeinden angeteilt.

Heidelberg, 4. Jan. (Kreisbauernntag.) In Heidelberg findet am 11. und 12. Januar der erste Kreisbauernntag der durch die Zusammenlegung der Kreise Heidelberg, Mannheim, Weinheim und Wiesloch wesentlich vergrößerten Kreisbauernschaft Heidelberg statt.

Mosbach, 4. Jan. (Den Verletzungen erlegen.) Seinen Verletzungen erlegen ist nach erfolgter Operation der 25 Jahre alte Metzger Wenger aus Lohrbach, der bei einem Streit mit dem Lehrer Boll aus Diebesheim von diesem durch Schüsse verletzt worden war.

Eberbach, 4. Jan. (Geflügel- und Kaninchenjähau.) Der Kleintierzuchtverein Eberbach veranstaltete in der Turnhalle eine große Kreis-Geflügel- und Kaninchenausstellung, die mit über 300 Tieren aus den Bezirken Eberbach, Mosbach, Welsheim und Wertheim besichtigt wurde. Zahlreiche Jünger des Ausstellungsgebietes konnten mit Ehrenpreisen ausgezeichnet werden.

Wiesloch, 4. Jan. (Gedenktage.) Die Stadtgemeinde Wiesloch gedachte aus Anlaß des 100. Geburtstages des bekannten Afrikaforschers Georg Schweinfurth durch Anbrin-

gung einer Gedenktafel am Stammhause Friedrichstraße 2 ihres großen Sohnes. Im Rahmen einer schlichten Feier hat am Sonntag die Entbüllung stattgefunden.

Oppenau, 4. Jan. (Sparfassen-Jubiläum.) Die Bezirkssparkasse Oppenau konnte zum Jahresluß auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Eine öffentliche Jubiläumfeier ist für Frühjahr 1937 vorgesehen.

Schopfheim, 4. Jan. (Motorradunfall.) Am Sonntag abend fuhr ein 27 Jahre alter Motorradfahrer aus Nordstetten bei Schopfheim mit Sozius den auf dem Wege nach Schopfheim befindlichen 22 Jahre alten Friß Wagner so stark an, daß dieser zu Boden geschleudert wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die beiden Motorradfahrer kamen mit dem Schrecken davon. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben ein Verschulden des Motorradfahrers, der auch ziemlich stark angekränkt war.

Marlen b. Dörfel, 4. Jan. (Schwerer Verletzt.) Der 40jährige Arbeiter Otto Weber in Goldschneuer wurde von einem schneegewordenen Jungrind umgeworfen und getreten. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Oppenauer Krankenhaus gebracht werden.

Haslach b. Dörfel, 4. Jan. (Brand.) Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand am Samstag nachmittag in den zusammengebauten Oekonomiegebäuden der Brüder Leo und Friedrich Hund ein Großfeuer, das sich schnell ausbreitete. In kurzer Zeit standen Scheuern und Stallungen in hellen Flammen, die auch auf das Nachbarhaus des Schmiedemeisters Wilhelm Hund übergriffen drohten. Durch das Eingreifen der Löschmannschaften von Haslach und Alm b. Dörfel konnte dies im letzten Augenblick verhindert werden. Auch gelang es die Wohnhäuser, die vollkommen geräumt waren und durch Wasser und Feuer schwer beschädigt wurden, vor der völligen Zerstörung zu bewahren.

Telegrammwechsel zwischen den Garnisonen Konstanz, Tübingen und Königsberg.

bid. Wie alljährlich, so haben auch dieses Jahr die südwestlichste Garnison Konstanz und die nordöstlichsten Garnisonen Tübingen und Königsberg telegraphische Neujahrsglückwünsche ausgetauscht.

Einstellung von technischen Beamtenwärtern bei der Reichsbahn.

bid. Die Deutsche Reichsbahn stellt, beginnend ab 1. Januar 1937, für das Geschäftsjahr 1937 etwa 1200 technische Dienstfänger sowohl für die Laufbahn im gehobenen mittleren technischen Dienst als auch für die technische Assistentenlaufbahn neu ein, die sich auf die 27 Reichsbahndirektionen verteilen. Es handelt sich dabei um die bautechnische, maschinentechnische und vermessungstechnische Fachrichtung. Diese Fachrichtungen umfassen auch den Hochbau, das technische Sicherungswesen und die Elektrotechnik. Während der jetzt abgelaufenen Ausbildungszeit werden gegenüber früher erhöhte Beschäftigungstage gezahlt. Die Lebensaltersgrenze für die Einstellung ist auf 28 Jahre heraufgesetzt. Alle näheren Auskünfte erteilen die Reichsbahndirektionen, an die auch die Bewerbungen zu richten sind.

Obermeisterprüfung des Blech- und Installateurhandwerks.

bid. Böhle, 4. Jan. Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz des Bezirksinnungsmeisters Otto Schmidt (Karlsruhe) eine Obermeisterprüfung des babilischen Blech- und Installateurhandwerks statt. Man beschäftigte sich hauptsächlich mit den Aufgaben, die dem Handwerk durch den Vierjahresplan gestellt sind. Ferner wurde die Frage der richtigen Kalkulation behandelt. Dazu dienen umfassende Schulungsmaßnahmen und die Einführung einer Pflichtbuchführung.

Die Hausfrau hatte Bedenken!
Sie glaubte, daß eine Zahnpasta nicht zu billig sein dürfe. Aber jetzt hat sie sich davon überzeugt, daß nicht der Preis — sondern die Qualität entscheidet. Und darum nimmt sie Nivea-Zahnpasta.

Waisstadt, 4. Jan. (Tödlicher Sturz.) Hier stürzte das zweijährige Kind des Schweinehändlers Hermann Kofre in einem unbewachten Augenblick vom zweiten Stock der elterlichen Wohnung in den Hof. Das Kind ist alsbald an den Folgen der schweren Verletzungen, die es dabei erlitt, gestorben.

Offenburg, 4. Jan. (Steuerhinterziehung.) Das Schöffengericht hat, wie das Hauptzollamt Rehl bekannt gibt, Luise Schirrmann geb. Mittel in Durbach wegen Hinterziehung der Branntweinmonopolabgabe rechtskräftig verurteilt zu einer Geldstrafe von 1408 RM., zu einer Wertersatzstrafe von 200 RM. und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Die Geld- und Freiheitsstrafen gelten als durch die Unterjuchungshaft verbüßt. Die Brenneinrichtung, ein Holzfaß mit 440 Liter Zuckermasse und sechs Korbfasschen mit 37,7 Liter Weingeist wurden eingezogen.

Freiburg, 4. Jan. (Vom Institut für Biene und e.) Im Winter werden wieder Bakterien- und Strohbeutenkurie am Institut für Bienekunde in Freiburg abgehalten. In den Bakterienkurien wird die Herstellung von imerlichen Geräten, die für die Selbstanfertigung von Oberladerbeuten aus maschinenfertigen Holzteilen. In den Strohbeutenkurien wird die Anfertigung guter und billiger Bienewohnungen mit Strofwänden gezeigt. Die Kurse sind bis auf einen kleinen Unkostenbeitrag unentgeltlich.

Konstanz, 4. Jan. (Todesfall.) In Allmannsdorf ist 69 Jahre alte Oberlehrer a. D. Ludwig Wilhelm gestorben. Er war nicht nur ein hervorragender Schulmann, er betätigte sich auch erfolgreich als Heimatforscher (namentlich in der Seegegend) und gab verschiedene heimatkundliche Abhandlungen heraus.

Ludwigshafen, 4. Jan. (Betriebsunfälle.) Im hiesigen Werk der IG-Farbenindustrie ereigneten sich im Laufe des Samstag eine Reihe von Unglücksfällen. So stürzte ein Schlosser bei Montagearbeiten aus größerer Höhe ab und erlitt innere Verletzungen. Ein Schlosser aus Bad Dürkheim stürzte rückwärts in einen vier Meter tiefen Behälter und erlitt Arm- und Beckenverletzungen. Ein elektrischer Triebwagen fuhr auf einen rangierenden Zug auf, wobei fünf Leichtverletzte, sowie Sachschaden zu beklagen sind. Sämtliche Verletzte fanden Aufnahme im Stadt-Krankenhaus.

Rheingönheim (Wald), 4. Jan. (Unfall beim Neujahrsschießen.) Beim Neujahrsschießen ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der 20jährige Helmuth Hammann hantierte mit einem „Schießeszen“. Auf unerklärliche Weise entlud sich daselbe vorzeitig und verletzte den Schützen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verunfallte wurde ins Krankenhaus verbracht.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthausstrafe für einen „Hellscher“

Darmstadt, 4. Jan. Die Große Strafkammer verurteilte den 51jährigen Johann Wiederhold aus Darmstadt wegen Betrugs umf. zu drei Jahren und vier Monaten Zuchthaus. Die wegen Beihilfe mitangeklagte 40jährige Frau K. aus Langen wurde mangels Beweises freigesprochen. Wiederhold hatte als „Hellscher“ gegen Entgelt Handschriften geübt, Diebstähle „aufgeklärt“, in Ehe- und Liebesachen Ratsschlüsse erteilt. Er behauptet, schon als Kind hellseherische Fähigkeiten gezeigt zu haben. In späteren Jahren hat er dann seine Kunden insbesondere auch zum Lotteriespiel angeregt, wobei er sich, auf seine Beziehungen zur Generaldirektion der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie hinweisend, bestimmte Losnummern mit hohen Gewinnchancen durch Summen bis zu 200 RM. bezahlen ließ, ohne daß natürlich jemals ein Los durch seinen Einfluß gewonnen hätte. In einem Falle hat er sogar davon gesprochen, er könne mittels Geldzuwendungen an den Oberstaatsanwalt schwebende Verfahren für den betreffenden Kunden günstig beeinflussen. Tatsächlich hat der Angeklagte mit der Frau K., mit der er ein Liebesverhältnis hatte, dieses Geld auf Reisen umgebracht. Er hat sich auf diese Weise, ohne in irgend einem Falle wirklich Hilfe zu leisten, im Verlauf weniger Jahre im ganzen rund 13 000 RM. „verschafft“.

Aus Stadt und Land

„Einen Augenblick bitte!“

Es kommt darauf an, wer es sagt. Von Frauen weiß man, daß ihre „Augenblicke“ oft länger dauern, als eben nur einen Augenblick. Erfahrene Männer pflegen solche Augenblicke getrost auf fünf Minuten zu schätzen, und manchmal wird's noch länger. Aber auch die Männer halten sich nicht an dieses Zeitmaß, das sie tagtäglich unzählige Male sich ansitteln. Ganz Höfliche verziehen getrost: Ein Momentchen! Das klingt beruhigend, aber es soll mir doch einer mal ausrechnen, wieviel Sekunden oder Bruchteile von Sekunden ein solches Momentchen genau enthält. Der Allzuhöfliche sagt natürlich: Bitte ein kleines Momentchen! Dieses kleine Momentchen ist etwas Entzückendes, es fällt kaum ins Gewicht und dürfte jedenfalls eine Umschreibung für „sofort“ sein. Aber warum sagen wir nicht gleich: Sofort? Jedenfalls ist die Weltweit gegenüber diesen Augenblicken und Momentchen ziemlich mißtrauisch geworden. Selbst wenn man eine halbe Stunde gewartet hat und man möchte dem Fragenden gegenüber diese Wartezeit als unerheblich hinstellen, sagt man liebenswürdigerweise, daß es nur einige Augenblicke waren. Es geht mit diesen Augenblicken genau so wie mit dem bekannten Motto in den Fernsprechkabellen: Falsch dich tuz! Der Begriff „tuz“ ist eben doch sehr dehnbar. Das werden wohl alle Zeitgenossen bestätigen.

Wie wäre es, wenn wir doch immer gleich die Wahrheit sagen wollten und nicht mehr von diesem Augenblick sprächen, den wir ja doch nicht einhalten können? Es wäre dies allerdings nicht höflich, aber wahr — und damit wäre unserem Gegenüber zweifellos doch am meisten gedient. Was sagen Sie dazu?

Steuerkalender für Monat Januar.

Es sind zu entrichten am: 5. 1. 1937 die Lohnsteuer für die 2. Hälfte bzw. für den ganzen Monat Dezember 1936. 11. 1. 1937 die Umsatzsteuer vorabzahlungen für den Monat Dezember 1936 bzw. das 4. Vierteljahr 1936 (keine Schonfrist mehr!). 11. 1. 1937 die Biersteuer für den Monat Dezember 1936. 15. 1. 1937 das 4. Viertel der Grund- und Gewerbesteuer 1936 nebst Landestirchsteuer. 15. 1. 1937 der 2. Jahresteilbetrag zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1936 für landwirtschaftlich genutzte Flächen und Fischereibetriebe. 20. 1. 1937 die Lohnsteuer für die 1. Hälfte des Monats Januar, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM übersteigt. 20. 1. 1937 Beförderungsteuer für den Monat Dezember 1936.

Wer es im Jahre 1937 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in der Liste der faumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

Berbilligtes Speisefett an die minderbemittelte Bevölkerung.

Durlach, 5. Jan. Am kommenden Donnerstag und Freitag gelangen an die empfangsberechtigten minderbemittelten Bevölkerung wieder Fettberbilligungsscheine zur Ausgabe, gleichzeitig wird auf den Bezug von Konsum-Margarine ohne Berbilligungsscheine hingewiesen.

Durlach-Aue, 5. Jan. Morgen Mittwoch kann Pfarrer Adolf Lipp und Frau das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Am Samstag und Sonntag: 4. Badische Kaninchenzucht in der Karlsruher Ausstellungshalle.

Auch Durlach u. das Pfingstal ist auf der Ausstellung vertreten. Durlach, 5. Jan. Am kommenden Samstag und Sonntag veranstaltet die Landesfachgruppe Baden der Kaninchenzüchter in der Karlsruher Ausstellungshalle die diesjährige 4. große Landes-Kaninchen-Ausstellung, die mit Einzeltagung der untergeordneten Fachschaften und mit der Haupttagung der Landesfachgruppe verbunden ist. Die Ausstellung steht, wie wir erfahren, unter der Schirmherrschaft des Landesbauernführers.

2100 Kaninchen aller Rassen, dazu eine umfangreiche Pelzschau, eine Schau von Angora-Wollschafen, sowie eine Produktenschau werden dieser Ausstellung angegliedert sein und dem Besucher einen Einblick in die vielseitige Verwertung von Fleisch und Fell der Kaninchen geben. Die Schau wird auch von den Ortsgruppen Durlach, sowie den Pfingstal-Ortsgruppen besichtigt werden und wir wünschen, daß ihre Arbeit durch Prämierung auf der Ausstellung eine Krönung erfährt. Für das Hauptreferat anlässlich der Tagung ist ein Vertreter der Reichsfachgruppe gewonnen worden, während weitere Vorträge zur Schulung der Züchter dienen sollen und von ersten Fachkräften gehalten werden. Im Bild auf der großen Aufgabe, welche den Kaninchenzüchtern im Rahmen des Vierjahresplanes zufällt, ist eine recht zahlreiche Beteiligung der Kleintierzuchtvereine und der Volksgenossen zu erwarten.

Ehrensalven beim Reichstriegeband.

Der Bundesführer hat betr. Abgaben von Ehrensalven bei Beerdigungen verfügt:

Der engere Begriff des „Frontkämpfers“ im Gegensatz zu dem weiteren des „Kriegsteilnehmers“ ist erst nach dem Weltkriege 1914/1918 entstanden. Die Erlaubnis zur Abhaltung militärischer Leichenbegängnisse für die Kriegerverbundenen beruht auf dem Kabinettsorders vom 22. 2. 1842 und vom 6. 7. 1844. Aus dem Wortlaut dieser Kabinettsorders muß geschlossen werden, daß militärische Leichenbegängnisse allen Mitgliedern zustehen, Ehren-

Zusammenschluß der Durlacher Musikkapellen

Zusammenschlußfeier am kommenden Sonntag in der „Blume“.

Durlach, 5. Jan. Das Jahr 1937 steht wie kein anderes zuvor im Zeichen des Ausbaues der Volksgemeinschaft, des Zusammenschlusses aller aktiven Kräfte und der Durchsetzung des gesamten öffentlichen Lebens mit den Kulturgütern, die unser deutsches Volk in so reichem Maße besitzt. Unter ihnen nimmt die deutsche Musik einen weiten Raum ein, so fast kann man sagen, daß gerade sie sich innerhalb der breiten Massen des Volkes eine Monopolstellung erworben hat, über welche der Weg in die vielen anderen Kunstgebiete führt. Bekannt ist uns auch, daß es nur durch nie ermüdende Kleinarbeit möglich war, diese gewaltige Arbeit zu leisten und auch in Zukunft weiter vorwärts zu treiben und deshalb hatte unter Kunstleben und Kunstschaffen aber auch alle volkstümliche Arbeit wieder von dem Ruf zur Einigung.

Auf musikalischem Gebiet sind auch in unserer Heimatstadt schon lange die Bestrebungen der Bildung einer geschlossenen Front im Gange, unsere beiden örtlichen Musikvereine, der Musikverein „Lyra“ und den Instrumentalmusikverein zu gemeinsamem Schaffen zusammenzufassen. Nunmehr, nach Beginn eines neuen Jahres weiterer innerer Festigung, kann mitge-

teilt werden, daß diese Einigung nunmehr vollzogen ist, der Musikverein „Lyra“ und der „Instrumentalmusikverein“ haben sich auf einer Linie gefunden, um das Musikschaffen auf einer Grundlage zu vereinen und aufzubauen und der Durlacher Bevölkerung mehr als bisher auf musikalischem Gebiet große und kleine Genüsse zu verschaffen, die sicher mit Dank entgegengenommen werden.

Die Feier des Zusammenschlusses

findet, wie wir erfahren, am kommenden Sonntag nachmittags im Saale der „Blume“ statt, mit welcher ein Konzertnachmittag verbunden ist, der sicher seitens der Durlacher Einwohnerschaft recht zahlreich besucht wird.

Zu wünschen ist, daß die nunmehr geeinte große Durlacher Kapelle, die wahrscheinlich am kommenden Sonntag ihren neuen Namen erhalten wird, sich seitens der Durlacher Einwohnerschaft rechtlicher Unterstützung ihrer Bestrebungen der Pflege deutscher Musik erfreuen kann und sie ein Glied in der Kette der kulturellen Bestrebungen unserer Heimatstadt wird, das Jahre überdauert.

Große Verdunkelungsübung in Durlach

am Freitag, den 8. Januar 1937.

Durlach, 5. Jan. Am kommenden Freitag, den 8. Januar findet, wie uns die Ortskreisgruppe Karlsruhe-Land des Reichsluftschutzbundes mitteilt, in der Zeit von 19—21 Uhr eine Verdunkelung des gesamten Stadtgebietes Durlach (einschließlich Aue) statt.

Die Grenze des Verdunkelungsgebietes zwischen Karlsruhe und Durlach bildet die Güterbahnlinie Karlsruhe-Graben.

Für die Verdunkelung selbst sind die gleichen Maßnahmen zu treffen, wie sie bei den seither in Karlsruhe durchgeführten Verdunkelungsübungen angeordnet und wiederholt im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstaler Bote“ und den anderen Tageszeitungen bekannt gegeben waren.

Die Gesamtverdunkelung hat mit dem Erlöschen der Straßenbeleuchtung einzusetzen, ein besonderes Zeichen wird hierzu nicht gegeben. In Anbetracht des ernstes Zweckes der Verdunkelungsübung ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen durch gewissenhafte Mitwirkung die behördlichen Maßnahmen zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, daß die Verdunkelungsmaßnahmen auch tatsächlich getroffen werden. Wie uns weiterhin mitgeteilt wird, ist für Freitag, den 5. Februar von Anbruch der Dunkelheit bis 23 Uhr eine Gesamtverdunkelung der beiden Städte Durlach und Karlsruhe vorgesehen.

Damit niemand in Unkenntnis über die erforderlichen Maßnahmen bleibt, geben wir die Anleitungen, die unbedingt befolgt werden müssen, nochmals bekannt:

Richtlinien für die Durchführung der Verdunkelung!

Die Abblendung aller Fenster, Glasdächer, Oberlichter, Treppenaufgänge usw. muß vorbereitet und mit dem Aufbruch des Luftschutzes oder auf Anordnung bei Übungen vorgenommen werden.

Alle Abblendvorrichtungen müssen lichtdicht abschließen. In den Wohnhäusern sind auch die Fenster der nicht ständig

salven jedoch nur denen, die im „Kriege mit Ehren gedient haben“. Für die gegenwärtigen Verhältnisse halte ich es für das Zweckmäßigste, allgemein gültig zu bestimmen, daß die Ehrensalven allen denen zustehen, die das Kriegsehrenkreuz mit oder ohne Schwerter besitzen.

Alle großen Silbermünzen verschwinden

Der Reichsfinanzminister hat alle auf Grund von Gelegen- und Befahnmachungen über die Ausprägung von Reichsilbermünzen im Nennbetrag von 1 RM, 1 RM und 5 RM außer Kurs gesetzt. Die genannten Münzen gelten ab 1. April 1937 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und sind einzuziehen. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand berechtigt, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Dagegen werden sie noch bis zum 30. Juni 1937 einschließlich bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem Nennwert in Zahlung genommen oder zur Umwechslung angenommen. Es handelt sich bei diesem Aufruf aller Silbermünzen, wie das RdZ. weiter merkt, um die sogenannten großen Stücke, insbesondere um die alten großen Fünfmarsstücke, die „Wagenräder“, die im Umlauf bereits zum größten Teil durch die viel handlicheren neuen Münzen ersetzt worden sind. Auch bei den Einmarkefstücken ist die Umwechslung schon ziemlich vollzogen, so daß durch den Aufruf keinerlei Behinderung des Zahlungsverkehrs mit Münzen eintreten kann. Nur bei den Zweimarkefstücken ist die Ausprägung der neuen Münzen noch nicht so weit gebiehen, daß die alten, vor der Machtübernahme begründeten außer Kurs gesetzt werden könnten. Die alten Dreimarkestücke waren schon aufgerufen.

Der koloniale Gedanke wird gepflegt.

Ein Kolonialfest in Karlsruhe.

Die Ziele des Reichskolonialbundes sind einerseits die Pflege des kolonialen Gedankens in der Heimat, andererseits die Erhaltung des Deutschtums in unseren Kolonien.

Unsere koloniale Arbeit sieht auf drei Jahrzehnte zurück. Die wechselläufigen Zeitverhältnisse haben wohl manchmal unsere Aufgabengebiete verlagert, immer aber galt unsere Sorge den in unseren Schutzgebieten lebenden deutschen Familien. Diese Deutschen waren hinausgezogen in ferne Lande, um auf deutschem Boden unter der schwersten Kulturarbeit für Deutschland zu leisten. Seit Kriegsende leben nun die deutschen Menschen unter dem drückenden Joch fremder Oberherrschaft, in täglichem Kampf um ihr deutsches Volkstum, um ihre deutsche Muttersprache. Damit vor allem der Jugend die deutsche Art des Weltvernehmens und der Weltbewertung erhalten bleibt, damit sie Zugang hat zu deutscher Kultur und Geisteswelt, bauen wir deutsche Schulen und Schülerheime in unseren Kolonien. Kinder unbemittelter Eltern erhalten Freistellen in diesen deutschen Schulen und Schülerheimen. Einem großen Teil der schulpflichtigen Jugend wird die Möglichkeit gegeben, ihre wei-

terten Räume abzublenden. Das Schließen der Läden, Rollläden oder Jalousien genügt im allgemeinen nicht. Um eine Abblendung schnell und sicher durchzuführen zu können, empfiehlt es sich, die Vorrichtungen stets bereits zu halten, damit diese schnell und leicht angebracht werden können.

Die Beleuchtung in den Aufenthaltsräumen ist einzuschränken! Lasse keine Kronen brennen! Verwende weitgehend teufellich abgeschirmte Lampen, am besten Tischlampen! Prüfe, ob auch wirklich aus den Wohnräumen kein Lichtschein nach außen dringt! Achte besonders auf die Hinterzimmer und Nebenträume auch auf die Aborte! Beschaffe die zum Abblenden notwendigen Vorrichtungen (lichtundurchlässige Stoffe, Pappen und Pappe) für den dauernden Gebrauch und richte sie entsprechend her. Das Treppenhaus muß benutzbar bleiben! Schalte niemals die Beleuchtung ganz aus! Blende die für notwendige Beleuchtung unerlässlichen Lampen vorsichtsmäßig ab, sobald ihr Lichtschein nur schwach nach unten fällt.

Besitzer oder Pächter eines Betriebes (Gaststätten, Werkstätten, Kinos, Ladengeschäfte usw.) haben zu beachten: Daß die Außenbeleuchtungen wie Lichtreklame, Transparente usw. und Schaufensterbeleuchtungen zweckmäßig abgeschaltet werden; Schaufensterläden sind gegen den Innenraum (Verkaufsraum, Laden usw.) hin so abzublenken, daß kein Lichtstrahl des Innenraumes nach außen fällt.

Für die Verdunkelung der Treppenhäuser ist der Hauseigentümer verantwortlich; und zwar auch dann, wenn er nicht in seinem Hause wohnt.

Für die Verdunkelung der Wohnungen und der zu diesen gehörenden Räume einsch. der Aborte und Gangen ist der Wohnungsinhaber, also der Mieter verantwortlich.

Fahrzeughalter und Radfahrer: Verdunkle die Lichtquellen deines Fahrzeuges so, daß nur ein schwacher Lichtschein in die Fahrtrichtung fällt.

Hausbewohner: Stelle eine geeignete Notbeleuchtung (elektr. Handlampe, Petroleumlampe, Kerzenlicht usw.) bereit, für den Fall, daß die Hauptbeleuchtung versagt.

Wende Dich zur Beratung in Zweifelsfällen an die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes.

tere Berufsbildung in Deutschland zu haben. Wir erstreben, daß jedes schulklassförmige Kind ein Jahr in Deutschland zubringen kann, um sein angestammtes Vaterland aus eigenem Erleben kennen zu lernen. Durch unsere Stellenvermittlung nach Afrika, durch die wir ausgesuchten, an Leib und Seele gefunden Mädeln die Ausreise ermöglichen, kommt immer wieder frisches deutsches Blut in unsere Kolonien.

Für diese großen und vielseitigen Aufgaben brauchen wir die Hilfe aller deutschen Volksgenossen. Auch das diesjährige Karlsruher Kolonialfest soll dazu beitragen, die Mittel für diese vaterländische Pflicht aufzubringen.

Warenausgangsverordnung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. 10. 1936 die Verordnung über die Verbuchung des Warenausgangs in Kraft getreten ist. Von diesem Zeitpunkt ab müssen Großhändler für steuerliche Zwecke den Warenausgang (Lieferung, Erwerb, Warengattung, Warenpreis) verbuchen. Unter die Wd. fallen auch Fabrikanten, soweit sie an Wiederverkäufer liefern. Es ist nicht nötig, wenn auch erwünscht, daß der Warenausgang in Buchform verbucht wird. Es genügt beispielsweise, wenn Belege erstellt und die Urschriften oder Durchschriften der Belege von dem Großhändler zurückbehalten und geordnet aufbewahrt werden.

Weiter ist vorgeschrieben, daß jedem Abnehmer ein Beleg (z. B. eine Rechnung, eine Quittung, ein Kassen- oder Lieferzettel) ausgehändigt werden muß.

Bei Nichtbeachten der Verordnung sehen sich die Großhändler erheblichen Nachteilen aus, da für diese Fälle Ordnungsstrafen und Schätzungen vorgeschrieben sind. Die Steuerbehörden werden sich in der nächsten Zeit davon überzeugen, ob die Vorschriften über die Warenausgangsverordnung eingehalten werden. Das zuständige Finanzamt gibt über etwaige Zweifelsfragen bereitwillig Auskunft.

Probeweise.

Das überzeugendste Mittel, etwas zu verkaufen, ist immer noch die Probe, man will das, was man kaufen oder sich anschaffen will, vorher probieren haben, um von der Güte überzeugt zu sein, denn: „Probieren geht über Studieren“. Soweit es sich beim Probieren von Waren um unser leibliches Wohl, also beispielsweise Lebensmittel, Früchte, Delikatessen etc. handelt, ist es nicht schwer, sich durch eine Kostprobe, möglichst an Ort und Stelle, das auszuschauen, wonach Junge und Gammen verlangt. Schwieriger dagegen wird die Situation bei Haushalts- oder Einrichtungsgegenständen, obwohl man auch hier von Tag zu Tag großzügiger wird. Zwar kann man ein neues Patent-Diwan-Doppelbett oder einen Fußbodenanstrich noch nicht probeweise bekommen, dafür aber ist man in anderer Hinsicht einrichtungsreicher. Elektrische Koch- und Platt-Apparate, Gasherde, Gruden, Lampen usw. werden einem jederzeit gern kostenlos einige Tage zur Probe überlassen; es genügt ein einiger fernmündlicher Anruf und das Gewünschte wird ins Haus gebracht und — wer darauf ausgeht weiß, kann unter Umständen den größten Teil seines Haushaltsinventars in wechselnder Reihenfolge zur Probe benutzen, er probiert also dauernd. Es gibt konjunkturtüchtige Zeitgenossen, die ihre sämtlichen Teppiche, Brücken und Decken „probeweise“ durch Staubsauger reinigen lassen, je nach Anzahl der am Plage vertriebenen Fabrikate in entsprechenden Zeitabschnitten.

Es gibt Mitbürger, die den probeweisen Gebrauch elektrischer Apparate von der Auswahl der verkehrenden Geschäfte abhängig machen; es gibt Musikfreunde, die nur noch Probegrammophone halten, spielen und nach einiger Zeit bedauern, noch nicht das Richtige gefunden zu haben, worauf sie eine Auswahlreihe neuer Grammophonproben erhalten. Wie gesagt, wer es versteht, nutzt diese Epoche der „Probieren“ weidlich zu seinem Vorteil aus, es fragt sich nur, wie lange noch die Geschäfte in der jetzigen Form entgegenkommend sein können, ohne daß das Geschäft leidet.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 5. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: 5. Sinfoniekonzert, 20—22 Uhr.
Stala-Theater: „Mädchenpensionat“.
Karlshafen-Theater: „Der lachende Dritte“.
Kammerlichtspiele: „Standhölze Bruggler“.

Sm Endp...
ausgezeichn...
Leipzig...
In der g...
unterlaufen...
Ne...
Ge...
Anschließ...
fungen der...
die über d...
Sm 100 r...
verein Ma...
Sof., 20. G...
Mannheim...
Abse-22...
an 2. Ste...
Steinmetz...
22.2. Sel...
Universität...
an 9. Stell...
mann-Voll...
Mann): an...
35. Ritter...
1.57,8 Min...
J.C. Freib...
im 10 000...
rube 33.16...
110 m H...
verein Ma...
16.1. Sel...
Barth-Voll...
Sof., 20. G...
(5 Mann):...
27. Aubur...
Bgg. Baden...
den-Baden...
4 x 100 m...
Mannheim...
Karlsruhe...
29. Stelle...
Staffel (1...
Min.): So...
Karlsruhe...
Polizeijup...
Stahhölz...
3,80 m, 2...
Karlsruhe...
KTB, 46...
14,43 m, 3...
KTB, Ka...
m; Speer...
Blattstadt...
Hammer...
rube 52,28...
gele-KTB...
heim 44,40...
fett-Sport...
Karlsruhe...
Die Kin...
Weltweite...
unerwarte...
schaft unt...
Abchnitt...
herausarb...
In den...
des neuen...
Weltbeme...
liegen die...
melsgrun...
Günter...
nem Kam...
wann in...
Kilometer...
Auf der...
Olympia...

Turnen · Spiel · Sport



Große Fußballüberrumpfung im Olympiastadion.

Im Endspiel um den Tschammer-Pokal kämpfte der VfB Leipzig gegen Schalke 04. Die Leipziger überrumpften durch ihren ausgezeichneten Kampf und gewannen mit 2:1. Rechts: Der Leipziger Torhüter Wöllner faßt einen Eckball ins Feld. (Eckel-Bilderdienst - Schirmer - W.)

Berichtigung.

In der gestrigen Tabelle der Punktspiele ist ein Zahlenfehler unterlaufen, den wir hiermit berichtigen. Es muß heißen:

Neureuth	14 Spiele	23 Punkte
Germania Durlach	13 Spiele	17 Punkte

Anschließend an unseren gestrigen Bericht über die Bestleistungen der badischen Sportler bringen wir heute die Tabelle, die über die erzielten Ergebnisse einen Einblick gibt:

Aufnahme in die 50-Bestleisteliste fanden:

Im 100 m Lauf (7 Mann): an 4. Stelle Nedermann-Postportoverein Mannheim 10,4 Sek., 6. Steinmetz-KfV. Karlsruhe 10,6 Sek., 20. Scheuring-Tb. Ottenau 10,8 Sek., 50. Keller-Tv. 46 Mannheim 11,0 Sek., Mofers-KfV. Pforzheim 11,0 Sek., Abels-MfV. Mannheim 11,0 Sek.; im 200 m Lauf (5 Mann): an 2. Stelle Nedermann-Postporto. Mannheim 21,4 Sek., 5. Steinmetz-KfV. Karlsruhe 21,9 Sek., 20. Scheuring-Tb. Ottenau 22,2 Sek., 22. Keller-Tv. 46 Mannheim 22,2 Sek., 38. Lohdörfer-Universität Freiburg 22,4 Sek.; im 400 m Lauf: (3 Mann): an 9. Stelle Mofers-KfV. Pforzheim 49,0 Sek., 36. Nedermann-Postporto. Mannheim 50,5 Sek.; im 800 m Lauf (3 Mann): an 16. Stelle Schmidt-Turnerschaft Durlach 1,55,8 Min., 35. Ritter-KfV. Freiburg 1,57,2 Min., 43. Stadler KfV. Freiburg 1,57,8 Min.; im 1500 m Lauf (2 Mann): an 4. Stelle Stadler-KfV. Freiburg 3,55,6 Min., 12. Abel WfV. Neckarau 4,00,6 Min.; im 1000 m Lauf (2 Mann): an 25. Stelle Wirth-KfV. Karlsruhe 3,16,0 Min., 50. Bösch-KfV. Karlsruhe 3,41,0 Min.; 110 m Hürdenlauf (2 Mann): an 20. Stelle Marquet-Postportoverein Mannheim 15,9 Sek., 37. Herwecht-Postporto. Mannheim 16,1 Sek.; 400 m Hürdenlauf (1 Mann): an 8. Stelle Braunbarth-Postporto. Mannheim 56,2 Sek.; 3000 m Hindernislauf (5 Mann): an 18. Stelle Hölz-Sp. Bgg. Baden-Baden 9,57,0 Min., 27. Luburger-GG. 78 Heidelberg 10,12,8 Min., 28. Grohholz-Sp. Bgg. Baden-Baden 10,17,0 Min., 32. Berlinghoff-Sp. Bgg. Baden-Baden 10,20,0 Min., 44. Naub-Tv. Baden-Dos 10,35 Min.; 4 x 100 m Staffel (3 Mannschaften): an 19. Stelle Postporto. Mannheim 43,8 Sek., 32. MfV. Mannheim 44,2 Sek., 42. KfV. Karlsruhe 44,4 Sek.; 4 x 400 m Staffel (1 Mannschaft): an 29. Stelle Rugbyklub Pforzheim 3,32,2 Min.; 4 x 1500 m Staffel (1 Mannschaft): an 44. Stelle KfV. Freiburg 17,46,4 Min.; Hochsprung (2 Mann): an 9. Stelle Wittmann-KfV. Karlsruhe 1,55 m, 50. Weip-Sportkl. Pforzheim 1,80 m, Geiß-Polizeiportverein Karlsruhe 1,80, fehlt in der Reichsliste; Stabhochsprung (3 Mann): an 3. Stelle Speck-Sportkl. Pforzheim 3,80 m, 22. Sutter-Tb. Bruchsal 3,60 m, 31. Weiker-MfV. Karlsruhe 3,53 m; Kugelstoßen (5 Mann): an 6. Stelle Werkle-KfV. 46 Karlsruhe 15,14 m, 18. Schneider-KfV. Karlsruhe 14,43 m, 35. Sparr-Tv. 34 Pforzheim 13,89 m, 45. Kullmanns-MfV. Karlsruhe 13,77 m, 49. Wittmann-KfV. Karlsruhe 13,72 m; Speerwerfen (2 Mann): an 7. Stelle Büttner-Turn-Sports. Pfanzelt 62,50 m, 17. Kullmann-MfV. Karlsruhe 60,16 m; Hammerwerfen (7 Mann): an 4. Stelle Wolf-Germania Karlsruhe 52,28 m, 5. Greulich-Tv. 46 Mannheim 52,02 m, 20. Nägele-KfV. 46 Karlsruhe 45,98 m, 35. Eichelbach-MfV. Mannheim 44,40 m, 39. Wader-Athletikverein Lafr 44,10 m, 41. Böffert-Sportklub Pforzheim 43,69 m, 48. Burthardt-Germania Karlsruhe 42,92 m.

Kurze Sport-Rundschau

Die Kimberley-Dynamiters, Kanadas Vertreter zur Eishockey-Weltmeisterschaft stießen bei ihrem Gastspiel in Düsseldorf auf unerwartet harten Widerstand. Die Düsseldorfer Eisläufergemeinschaft unterlag nur 3:1 (1:1, 1:0, 1:0). Lediglich im zweiten Abschnitt konnten die Kanadier eine deutliche Überlegenheit herausarbeiten.

In den deutschen Wintersportplätzen brachte der erste Sonntag des neuen Jahres nicht die Fülle und die Klasse sportlicher Wettbewerbe, wie man es eigentlich erwartet hatte. Überall ließen die Schneeverhältnisse zu wünschen übrig. Auf der Himmelsgrund-Schanze in Schreiberhau stand der Hirsberger Jäger Günther Meergans 50 und 45 Meter und siegte knapp vor seinem Kameraden Günther Adolph. Herbert Leopold-Breslau gewann in Bad Reinerz den überforderten Menes-Lauf über 15 Kilometer in 55 Minuten gegen ein starkes Feld von Läufern. Auf der Hans-Heinz-Schanze in Johannisberg legte unser Olympia-Teilnehmer Paul Kraus einen Sprung von 71 Meter

aufser Wettbewerb hin, und siegte auch in der Wertung überlegen. Am Nachmittag wurden Abfahrtsrennen durchgeführt. Hierbei fuhr der Jungmann Guggenbichler-Berchtesgaden mit 1:54 die schnellste Zeit, während sich Friedl Dürber-Berchtesgaden den Vorlauf in 44 Sekunden nicht freitig machen ließ.

Deutsche Radfahrer fanden am ersten Wochenende des Jahres nur auf ausländischen Bahnen Beschäftigung. Toni Mertens gewann in Paris den Fliegerkampf der Seres Fradet-Berchtesgaden, hielt aber im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen zusammen mit Hürtgen nicht durch. Dieses Rennen gestalteten Verts-Debrugder in 2:09,294 vor Pijnenburg-Slaats erfolgreich, denen eine Runde zurück Schön-Bellenaers folgten.

15 000 beim Berliner Handballturnier. Das Berliner Handballturnier in der Deutschlandhalle ludte 15 000 Zuschauer an. Das Turnier nahm einen überraschungsreichen Verlauf, denn nacheinander schieden die favorisierten Mannschaften aus. Das Endspiel bestritten schließlich die Bezirksklassenmannschaften Berliner TSV. 05 und Osram, das der TSV. mit 5:4 (3:1) gewann.

Berliner Fußballtag in Danzig. Das dritte Fußball-Städte-Spiel zwischen Danzig und Berlin wurde am Sonntag in Danzig vor 12 000 Zuschauern ausgetragen. Die Berliner Städtegemeinschaft konnte ihren bisherigen Erfolg durch ein 3:1 (0:0)-Ergebnis einen neuen Sieg anreihen.

Deutschlands Rugby-Nationalmannschaft trug auf der Rückreise vom Länderspiel gegen Italien in Mailand ein zweites Treffen auf französischem Boden aus. In Grenoble unterlag unsere National-Fünftehn dabei überraschend hoch mit 13:0 (5:0).

Handel und Verkehr

Durlach, 2. Jan. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 118 Läufern, 48 Ferkelschweine. Verkauft wurden 100 Läufer- und 48 Ferkelschweine. Preis per paar Läufer 35-55 RM., für Ferkel 18-26 RM.

Wichtige Weltliche Begebenheiten vom 4. Januar

Argentinien (1 Pap. Preis)	0,758	0,762
Belgien (100 Belg.)	41,91	41,99
England (1 Pfund)	12,21	12,24
Frankreich (100 Fr.)	11,615	11,635
Holland (100 Gulden)	136,22	136,50
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	61,37	61,49
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,95	63,07
Schweiz (100 Fr.)	57,15	57,27
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,681	8,680
U. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,488	2,492

Aus dem Pfingstal

Die Entstehung des Kalenders.

Die Entstehung des Kalenders. Und mit ihm hat in den Haushaltungen, in den Geschäften und an den Arbeitsstätten ein unentbehrlicher bewährter Berater im neuen Gewand für das Jahr 1937 seinen stillen Einzug gehalten. Die Bescheidenheit, mit der der treue Geselle seinen Platz auf oder über dem Schreibtisch oder an sonst einer sichtbaren Stelle einnimmt, läßt nichts davon merken, wie viel Zeit, Arbeit und Mühe, wie viel Streitigkeiten, Umwandlungen u. Ueberungen es brauchte, bis der stumme Hausgenosse in seiner heutigen Form bei uns unangefochten seine schweigende und doch so nützliche Tätigkeit ausüben konnte.

Der Kalender enthält die Jahreseinteilung. Der älteste römische Kalender rechnete das Jahr wahrscheinlich mit 10 ungleichen Monaten. Erst König Numa führte das Mondjahr mit 12 gleichen Monaten ein, das im wesentlichen die jetzt üblichen Monatsnamen enthielt. Die Dezemviren (decemviri = „Zehnmänner“, bei den alten Römern ein zu einem bestimmten Zweck ernannter Ausschuss) führten dann im Jahre 153 vor Chr. den 1. Januar als Jahresbeginn ein. Erst Julius Cäsar legte der Berechnung des Jahres den Umlauf der Erde um die Sonne zugrunde, oder wie man damals sagte, das Sonnenjahr. Der julianische Kalender blieb in Kraft bis 1582, wo Papst Gregor als wichtigste Aenderung bestimmte, daß in den letzten Jahren eines Jahrhunderts keine Schalttage stattfinden dürfe, es sei denn, daß sich die Zahl der dann verfloffenen Jahrhunderte durch 4 teilen lasse, was im Jahre 2000 der Fall sein wird.

Der Name Kalender stammt aus dem Lateinischen. An und für sich war der Kalender ursprünglich ein Verzeichnis der allgemeinen Kirchenfeste und Gedächtnistage der Heiligen. Durch Hinzutritt der Namen von Lokalheiligen und anderer wurde schließlich jeder Tag mit einem Namen belegt und der Kalender erhielt so, zum äußeren Schmuck abgesehen, die Form in der wir ihn heute kennen.

Auch im Pfingstal hält der Fasching seinen Einzug.

Langsam — aber sicher — naht besonders in Süddeutschland die Zeit des ungebundenen Frohsinns, von dem sich sicher niemand ausschließt. Unbequem gibt man sich nach den Tagen harter Arbeit in dieser frühesten Zeit des Jahres gern dem König Carneval hin, der mit der Narrenpritsche gepfiffen sein Reich regiert und selbst die unter seine Herrschaft zwingt, die mit Sorgenfalten in diese Welt schauen. Daß sich auch die Orte des Pfingstales von diesem frohen Treiben nicht ausschließen, beweisen die angelegentlich Maskenbälle, die auch in diesem Jahre wieder „in voller Form“ steigen werden. Den ersten Vorstoß in die Öffentlichkeit nimmt der Musikverein Söllingen mit einem Maskenball am Sonntag, den 31. Januar. An der nötigen Zahl der Feiernden wird es ihm sicher nicht fehlen.

Kameradschaftsabend und Fasnachtsübergabe in der Kameradschaft Söllingen.

Söllingen, 5. Jan. Zu einem Kameradschaftsabend ladet die hiesige Kameradschaft für kommenden Sonntag ein, in dessen Mittelpunkt die feierliche Uebergabe der Kaffhäuserfahne an die hiesige Kameradschaft durch den Kreisverbandsführer Krieger-Durlach erfolgt. Wie wir erfahren, dürfte neben Oberleutnant Holz auch Baron von Schilling-Hohenweltersbach an dem Abend teilnehmen. Ein umfangreiches Programm wird für angenehme Abwechslung sorgen. Neben dem Musikverein Söllingen, der sich auch dieses Mal willig für die Veranstaltung zur Verfügung stellt, haben der Gesangsverein Niederkrantz, sowie die Turnerinnen des Turnvereins Söllingen ihre Mithilfe zugesagt. Für die nötige frohe Stimmung wird ein humoristischer Vortrag, der für diesen Abend gewonnen werden konnte, sodas mit einem vielseitig unterhaltenden Kameradschaftsabend zu rechnen ist.

Weihnachtsfeier.

Söllingen, 5. Jan. Am ersten Tag im neuen Jahr hielt der Turnverein in der Turnhalle seine traditionelle Weihnachtsfeier ab. Wie nicht anders zu erwarten, war auch dieses Mal die Halle wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vereinsführers, der für die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Verein Worte des Dantes fand und der Bitte, auch im neuen Jahr die Turnarbeit zu fördern, widmete sich ein vielseitiges turnerisches und unterhaltendes Programm ab, das sämtliche Gruppen der Turnerinnen und Turner auf der Bühne sah und zeigte, daß die Arbeit mit aller Intensivität vorangetragen wird. Die Darbietungen bege-

neten dem Beifall der Zuschauer. Der überaus rührige Verein darf im Blick auf den guten Besuch die Gewissheit haben, daß er auch im Jahr 1937 in unserem Ort um treue Förderer wissen wird.

Vom Musikverein Söllingen.

Söllingen, 5. Jan. Mit einem Familienabend tritt als Auftakt der Arbeit im neuen Jahr der Musikverein Söllingen vor die Öffentlichkeit. Für den Abend ist ein unterhaltendes Programm vorgesehen, das allen Besuchern einige frohe Stunden im Kreise der Vereinsfamilie verspricht.

Die Sanitätskolonne Kleinfleinbach wirbt.

Kleinfleinbach, 5. Jan. Die Arbeit der hiesigen Sanitätskolonne wird auch in unserem Ort unentwegt vorwärts getrieben. Nachdem das vergangene Jahr eine umfangreiche Ausbildungsarbeit brachte, die vielseitig auch in unserem Ort ausgeübt werden konnte, sodas die Kolonne auf festen Füßen steht, ist im Blick auf die Erfordernisse für dieses Jahr eine intensive Werbearbeit vorgesehen, die mit einem Werbeabend am Sonntagabend ihren großen Aufstich nahm. Schon lange vor Beginn des Abends, für den ein umfangreiches Programm vorgesehen und gründlich einstudiert wurde, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitenden Begrüßungsworten wurde auf die Aufgaben der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hingewiesen und an die Einwohnerschaft von Kleinfleinbach appelliert, die Arbeit durch aktive Mithilfe zu fördern. Verschiedene Darbietungen, die beifällig aufgenommen wurden, leiteten über zu dem großen „traditionellen“ Theaterstück des Abends, einem Drama in sechs Akten „Der Findling in der Teufelskuchel“. Die Mitspieler gaben ihr Bestes, sodas sie nach jedem Akt durch den Beifall der Zuschauer entgegennehmen konnten. Hoffentlich ist der in allen Teilen gelungene Werbeabend von dem gewünschten positiven Erfolg begleitet.

Sichert des Volkes Brot!

Die Ablieferungsfrage von Brotgetreide wird bekanntlich bis zum 31. Dezember 1936 mit 60%, bis zum 31. Januar 1937 mit 80% und bis zum 28. Februar 1937 mit 100% des gesamten Ablieferungsolls eines jeden veranlagten Bauern und Landwirts zu erfüllen. Durch die Pflicht der Brotgetreideablieferung zu diesen Terminen ist dem Erzeuger eine Verpflichtung auferlegt, die für ihn zu einer Wiedereinnahme für sein Brotgetreide werden könnte. Denn nach der Getreidemarktordnung sollen die Roggen- und Weizenpreise in den sechs Monaten, die dem Dezember folgen, um monatlich RM. 2.— steigen. Diese Regelung war vorgesehen, um dem Erzeuger, der erst später zum Ausbruch und zur Ablieferung seines Kontingentes schritt, einen Ausgleich für Verlust, Schwund und Kosten der Lagerhaltung zu gewähren. Da nun durch das Verlangen nach früherer Erfüllung der Ablieferung diese Aufschläge für den Erzeuger nicht wirksam werden, hat der Reichsnährstand im Einvernehmen mit dem Preisminister die monatlich vorgesehenen Aufschläge im Durchschnitt insgesamt auf die Dezemberpreise zusammengelegt.

Es ist also den Erzeugern dadurch die Möglichkeit gegeben, trotz der frühzeitigen Ablieferung die vollen Jahresdurchschnittspreise für ihr Brotgetreide schon jetzt zu erhalten. Daher ist damit zu rechnen, daß die Landwirtschaft die stillen Wintermonate mehr als bisher dazu verwendet, den Ausbruch vorzunehmen.

Trotz dieser Vorverlegung der Ablieferungstermine bleiben die Mehl- und Brotpreise unverändert, da sich im Jahresdurchschnitt die Einkaufspreise der Mühlen nicht erhöhen. Es ist aber erhöhte Pflicht für jeden Erzeuger, die vorgegebenen Ablieferungsfristen für Brotgetreide einzuhalten. Denn der Preisficherung, die ihm für seine Erzeugnisse gegeben wird, steht naturgemäß die erhöhte moralische Verpflichtung gegenüber. Da bei muß jedem Bauern und Landwirt klar sein, daß die ihm zugeteilte Ablieferungsmenge an Brotgetreide die Mindestmenge ist, die unbedingt abgeliefert werden muß. Wenn also ein Betrieb mehr Brotgetreide abliefern kann, als sein Kontingent ausmacht, so muß er es als seine unumstößliche Pflicht halten, auch die Mehrmengen abzuliefern.

Das Wetter

Zeitweise auffrischende südwestliche bis westliche Winde, unbeständige Witterung, zunächst sehr mild, später wieder kühle Abkühlung, vereinzelt leichte Niederschläge.

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Eine 1 oder 2-Zimmerwohnung auf 1. März oder 1. April zu mieten gesucht. Angebote an Druckerei Hafner

Näh-Kurse
erteilt das ganze Jahr
Frau J. Toppazini
Berghausen, Jöhlingerstraße 68.

Geräumige 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Näheres Druckerei Hafner.

Abonneten kauft bei unseren Inserenten!

Beste Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingsttälcher Bote“

In Bergnot

Berchtesgaden, 5. Jan. Zwei Münchener Bergsteiger, der 19 Jahre alte Franz Frey und sein gleichnamiger Vetter, der 21 Jahre alt ist, unternahmen in diesen Tagen trotz mehrfacher Warnung den wahnhaften Versuch einer Winterdurchkletterung der Waghmann-Ostwand. Am Neujahrstage stiegen sie in die Wand ein. Infolge des Wettersturzes gerieten sie am Sonntag in Bergnot. Sie lönnen weder vorwärts noch rückwärts, da sie bis zu den Hüften im Neuschnee waten müssen. Eine Rettung in absehbarer Zeit ist so gut wie ausgeschlossen. Die einzige Hilfe, die ihnen in ihrer bedrängten Lage augenblicklich geboten werden könnte, ist der Versuch, mit Hilfe eines Flugzeuges ihnen Lebensmittel, Wäsche usw. zuzuworfen. Auch das ist außerordentlich schwierig; denn die beiden Bergsteiger befinden sich auf einem schmalen Gratvorsprung, wo nur eine kleine ebene Fläche ist, so daß wenig Wahrscheinlichkeit besteht, daß die abgeworfenen Stüde nicht in die Tiefe stürzen.

München, 4. Jan. Einem Flugzeug der Luftpost-Landesgruppe 14 ist es am Montag mittag gelungen, die beiden in Not geratenen Bergsteiger aus München, den 19 Jahre alten Franz Frey und seinen gleichnamigen Vetter, in der Waghmann-Ostwand mit Lebensmitteln und Decken zu versorgen.

Das Flugzeug konnte bis auf 50 Meter zu den Bergsteigern herunterstoßen und fünf Pakete mit Lebensmitteln, Decken und Ausrüstungsgegenständen abwerfen, die sämtlich in der Nähe der beiden jungen Leute niederfielen. Ein Paket und eine wolene Decke landeten sogar unmittelbar neben den Bergsteigern, die sich am Leben befinden, aber anscheinend sehr erschöpft sind. Man konnte deutlich beobachten, wie sie versuchten, an die Pakete heranzukommen. Inzwischen wird versucht, durch eine Rettungsexpedition der Deutschen Bergwacht den beiden Bergsteigern von oben her näherzukommen. Ob der Versuch gelingt, ist noch unsicher.

Stürzflugs Rücktritt rückgängig gemacht. Der zwischen der Bundesregierung und der steirischen Landesregierung ausgebrochene Streit ist rasch beendet worden. Wie ein amtliches Communiqué mitteilt, wird Landesstatthalter Stürzflugh in seinen Ämtern verbleiben.

Lamoureux zum Abgeordneten gewählt. Der radikalsozialistische Kandidat und frühere Minister Lamoureux wurde mit knapper Mehrheit vor dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Abgeordneten für den Bezirk Moulins gewählt. Die Sozialdemokraten hatten ihm ihre Stimmen angeboten unter der Bedingung, daß er sich schriftlich verpflichte, voll und ganz die Volksfront zu unterstützen. Das hatte Lamoureux abgelehnt.

Schenkung an das amerikanische Volk. Präsident Roosevelt veröffentlicht einen Briefwechsel mit dem Milliardär Andrew Mellon, dem früheren amerikanischen Botschafter in London und ehemaligen Schatzamtssekretär, aus dem hervorgeht, daß dieser seine Gemäldesammlung, eine der wertvollsten und nach Ansicht der Kunstkennner vielseitigsten Privatsammlungen der Welt, dem amerikanischen Volk schenken will. Der Gesamtwert der Sammlung beträgt etwa 19 Millionen Dollar. Präsident Roosevelt hat die Stiftung angenommen.

Brasilien Außenminister zurückgetreten. Der gegenwärtig noch zu einem Staatsbesuch in Montevideo weilende brasilianische Außenminister Macedo Soares, der Brasilien auf der interamerikanischen Friedenssicherungskonferenz vertreten hat, erklärte seinen Rücktritt.

Dreikönigstag

mit seinen Sagen und Bräuchen

Das Fest der Heiligen Drei Könige, der Epiphaniastag, auch Hohes Neujahr genannt, beendet die Weihnachtszeit. Das ist ein Tag, an dem da und dort noch einmal lustig gefeiert, allerlei Kurzweil getrieben und endgültig der Christbaum geplündert wird. Ein uralter Brauch ist das Königs- oder Sternsingen. Kinder und Erwachsene ziehen in katholischen Gegenden durch die Ortschaft und singen Weihnachts- und Dreikönigslieder, wobei sie einen Stern tragen. Sie legen dabei allerlei Gewänder an, um sich schon äußerlich als die Könige aus dem Morgenlande zu erweisen. Der Nohrenkönig muß sich das Gesicht schwärzen.

In den oberbayerischen Dörfern zieht der Bauer feierlich durch Haus und Ställe und schreibt mit geweihter Kreide die Anfangsbuchstaben der Heiligen Drei Könige Caspar, Melchior, Balthasar und die Jahreszahl nebst Kreuzzeichen an die Türen. Dann räuchert er die ganze Wohnung aus, damit sie vor allerlei Unheil bewahrt bleiben möge. Das ganze Jahr aber bleibt auf allen Türen das Zeichen 19+C+M+B+37. Am Niederrhein werden die Namen der Heiligen Drei Könige auf einen Zettel geschrieben, der an den Ställen angeheftet wird, um Viehseuchen abzuwenden. Am Rhein ist der Dreikönigstag so etwas wie der Beginn der Karnevalsarbeiten.

Die Nacht zum 6. Januar ist die letzte der Rauch- oder Rauchnächte. Man glaubte ehemals, daß das Lotenheer, Frau Holle und Bertha durch die Nacht zögen. Man will am Dreikönigstage das Wetter des nächsten Jahres voraussagen können, indem jede Stunde für das Wetter des entsprechenden Monats entscheidend sein soll. In der Dreikönigsnacht soll man einen reichlichen Schmaus halten und den Geistern etwas von dem Mahl übrig lassen. Man glaubte, daß, wenn man fette Kuchen esse, der Bauch geschmiedet sei, so daß das Messer der Frau Bertha, die den Bauch ausschlicht, daran abgeleitet. Deshalb ist man in Tirol an diesem Tag Schmalzgebäckes. In Steiermark füttert man den Wind und legt ihm Rubeln aufs Dach. Wenn Frau Bertha davon ist, bedeutet das ein gutes Jahr.

Am Abend des Epiphaniastags wird aller weihnachtliche Schmud und auch der Christbaum aus den Stuben weggeräumt. Mit dem 7. Januar beginnt der Alltag, und das Leben bekommt wieder sein gewohntes Gesicht.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Zwei große Tage!

Im heutigen 5. Sinfonie-Konzert des Badischen Staatstheaters spielt Deutschlands großer Pianist Edwin Fischer das 1. Klavierkonzert von Beethoven in C-Dur. Karl Höller und Robert Schumann umrahmen dieses hochinteressante Gastspiel mit Orchesterwerken durch die Staatskapelle unter Joseph Keilberth's Leitung.

Morgen, Mittwoch, den 6. Januar 1937 um 19.30 Uhr gastiert am Badischen Staatstheater Deutschlands beliebtester Tenor Helge Rosowange als José in Bizet's Oper „Carmen“. Diese beiden Gastspiele bedeuten außerordentliche Ereignisse im Kunstleben Karlsruhes und dürften stärksten Wiederhall finden.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß vorbestellte Eintrittskarten in jedem Fall bis 13 Uhr am Aufführungstage abgeholt sein müssen, andernfalls wird anderweitig darüber verfügt!

Auftreten der Grippe nicht so stark wie 1933

In den letzten Wochen ist in verschiedenen Teilen des Reiches ein vermehrtes Auftreten der Grippe beobachtet worden. Das Reichsgesundheitsamt hat, um einen Überblick über die Verbreitung dieser Krankheit zu gewinnen, 16 größere Krankentafeln um laufende Berichterstattung gebeten. Das Ergebnis soll regelmäßig mitgeteilt werden, ähnlich wie dies während der Grippe-Epidemie am Anfang des Jahres 1933 und bei früheren Grippe-Epidemien durchgeführt worden ist. Die höchsten Erkrankungsfiguren hatte in der neuesten Berichtswoche (13. bis 19. Dezember) Königsberg mit 278 Neuerkrankungen an Grippe auf 10 000 Versicherte je Tag, ferner Braunschweig mit 25,5 und Göttingen mit 17,3. Auch in Frankfurt a. M., Bremen und München ist nach den mitgeteilten Ziffern die Grippeanfälligkeit beträchtlich. Bei weitem werden aber nicht die Zahlen erreicht, die bei manchen Krankentafeln in den ersten Monaten des Jahres 1933 zeitweise beobachtet worden sind. Damals wurden bis 50 und mehr Grippeerkrankungen auf 10 000 Mitglieder je Tag festgestellt. Die niedrigsten Ziffern wurden in Stuttgart, Dortmund, Herne und Breslau (zwischen 5,8 und 3,4) verzeichnet.

Zeitungsverkauf in den Kantinen

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht stellt in einer Verfügung fest, daß für den Soldaten eine rege Anteilnahme am Zeitgeschehen selbstverständliche Pflicht sei. Zur Unterrichtung über die wichtigsten Tagesfragen sei deshalb eine regelmäßige Einsichtnahme in die Tagespresse unerlässlich. Unter Bezug auf die Bestimmungen über den Wirtschaftsbetrieb in Kameradschaftsheimen (Kantinen) ordnet der Kriegsminister an, daß Tageszeitungen in den Gegenständen zu rechnen sind, die in den Kameradschaftsheimen (Kantinen) geführt und verkauft werden dürfen. Der Verkauf hat sich, wie er weiter bestimmt, allgemein nach dem örtlichen Bedarf zu richten. Grundsätzlich ist dabei dem „Börslichen Beobachter“ in Anbetracht seiner Bedeutung der Vorzug zu geben. Abonnenten-Werbung durch die Kantinenpächter ist verboten. Die Verfügung ist mit dem 1. Januar 1937 in Kraft getreten.

Die Kage als Lebensretter.

Hd. Aus St. Ludwig - Elsaß wird berichtet: Ein älterer Mann hatte, um recht warm schlafen zu können, vor dem Zubettgehen noch tüchtig eingeheizt. Neben dem Ofen hatte auch die Kage ihren gewohnten Platz eingenommen. Mitten in der Nacht jedoch hörte die im obersten Stockwerk schlafende Tochter, wie sich die Kage durch wildes Krachen und Schreien bemerkbar machen wollte. Als sie das Zimmer öffnete, mußte sie zu ihrem Erschrecken feststellen, daß aus dem Ofen giftige Gase entströmt waren, die ihren Vater schon so schwer betäubt hatten, daß er bewußlos im Bette lag. Erst nach dreistündigem Bemühen des Arztes gelang es, den Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen. Wäre die Kage nicht gewesen, so hätte der Mann sein Leben eingebüßt.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelh. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hillerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XII. 3922. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter und Großmutter

Maria Kirschenmann

geb. Scheib

am 4. 1. 1937 sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, den 5. 1. 1937, Waldhornstraße 10.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kirschenmann u. Kinder.

Beerdigung Mittwoch, den 6. 1. 1937, nachmittags ¼ 4 Uhr.

Sür Neujahrseuthebung

sind weiter eingegangen von Polizeikommissär Meyer und Frau RM. 3.—

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette an Sozialrentner, Kleinrentner, Wochenunterstützungsempfänger, Wollu.-Empfänger, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Fürsorgearbeiter, kinderreiche Familien, Lohnempfänger, deren Einkommen den Richtsatz der öffentl. Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, sowie Empfänger von Krankengeld für die Monate Februar und März 1937 erfolgt auf dem Rathaus (großer Rathaussaal) und zwar:

am Donnerstag, den 7. 1. 1937, vorm. von 8—12 Uhr, an die Bezugsberechtigten der Buchstaben A—G,

am Donnerstag, den 7. 1. 1937, nachm. von 2—6 Uhr, an die Bezugsberechtigten der Buchstaben H—K,

am Freitag, den 8. 1. 1937, vorm. von 8—12 Uhr, an die Bezugsberechtigten der Buchstaben L—N,

am Freitag, den 8. 1. 1937, nachm. von 2—6 Uhr, an die Bezugsberechtigten der Buchstaben O—Z.

Diejenigen Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Verbilligungsscheine erfüllt sind, erhalten Stammbüchlein mit Bezugsscheinen für Konsummargarine ohne Verbilligungsschein, wenn ihr Einkommen in der Nähe des doppelten Richtsatzes der öffentl. Fürsorge liegt.

Die Ausgabe dieser Scheine erfolgt am Samstag, den 9. 1. 1937, vorm. von 8—12 Uhr. Verdienchnachweis ist vorzulegen.

Durlach, den 5. Januar 1937.

Städt. Fürsorgeamt.

Gartenhaus, sowie Baderwanne zum eintragen billig zu verkaufen. Hoch, Erdhöringstr. 20

Vielles freundlich möbliertes Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Ein guter Schutz gegen die Wechselfälle des Lebens

ist die Anlage von

Spareinlagen

bei der

Dolksbank Durlach e. G. Bank und Sparkasse

Tanzschule Goldschmidt

Adolf Hitlerstrasse 76a

Kursbeginn

Freitag, den 8. Januar abends ¼ 9 Uhr

Anmeldungen u. Einzel-Unterricht jederzeit.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 5. Januar

5. Sinfonie-Konzert

Gastspiel Edwin Fischer

Dirigent: Joseph Keilberth

Orchester: Die Bad Staatskapelle

Höller, Beethoven, Schumann

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Breife 1.50—5 M

Mi 6. 1. Gastspiel Helge Rosowange

Carmen

3 Zimmerwohnung auf 1. Februar zu vermieten. D.-Aue, Waldhornstraße 52.

COLOSSEUM THEATER

KARLSRUHE

Das Varieté für alle

Einziges Groß-Varieté Badens bringt die größten

Varieté-Attraktionen

in halbmönllichem Wechsel

Vorstellungen täglich abends 8.15 Uhr

Sonntags auch nachmittags 4.15 Uhr

Mittwochs Hausfrauen-Nachmittag

4.15 Uhr

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf.

Verdunklungs-Mantel

Verdunklungs-Ballon

Verdunklungs-Papier

Papierhandlung

Fa. Karl Walz

Adolf Hitlerstraße 56

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Schönes

Masfarbenzimmer

zu vermieten

Zu erfragen im Verlag.

Erst Erkältung, dann Grippe

Ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhüten.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß Klosterfrau-Melissegeist zugesetzt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Befindens. Die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheits-erregung bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungsumschlag überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßig täglich zwei bis dreimal ein Medizinglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissegeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Ist Erkältung bereits da, versuche man folgende Schnellkur: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissegeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, tochenes Wasser hinzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissegeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Verloren

Schlüsselbund (2 große u. 3 kleine) in Durlach oder G. öhingen. Leo Weber, Kelterstraße 1

Heute

Schlachttag im „Schick“

Morgen Mittwoch

Schlachttag

Emmert, z. Blum, Durl.-Aue.

Ein guterhaltener

2-Familienhaus oder Villa

in guter Wohnlage gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 8 an den Verlag erbeten

2-Zimmer-Wohnung

von pünktlich Zahlender zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 11 an den Verlag.

Auf sofort

2 Küchenmädchen

gesucht, sowie eine Frau zum Putzen

„Blume“ Durlach.

Sehr guterhaltener, dunkelblauer

Konfirmanden-Anzug

zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Obst- und Gartengrundstück

ca. 23 Ar mit Wasserleitung u. schönem Gartenhaus, getrennt oder ganz zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 12 an den Verlag.

Größ. leeres Zimmer

hat zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Tafelberg wird ein gebraucht.

Fahrrad zu kaufen gesucht.

Inserieren bringt Erfolg!

Auch das Jahr 1937

soll für jeden Geschäftsmann im Zeichen der Werbung neuer Kunden stehen durch die Anzeige in der Heimatzeitung für Durlach und Umgegend und das Pflanztal, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanztälcher Boie“. Nur so wird es für jeden Geschäftsmann stehen

im Zeichen des Aufstiegs!